

Attac – was ist das? Vortrag für DGB-Bildungswerk 10.3.03

1. ABLAUFPLAN.....	2
2. ABKÜRZUNGEN	2
3. ATTAC-STRUKTUREN.....	2
3.1 ATTAC-D (DEUTSCHLAND).....	2
3.2 ATTAC-M (MÜNCHEN)	3
4. ATTAC IM INTERNET.....	3
5. ATTAC-FORDERUNGEN	3
5.1 MOTTOS.....	3
5.2 ATTAC-FORDERUNGEN (AUS DER ATTAC-D-ERKLÄRUNG 5/2002)	3
5.3 ZUSAMMENFASSUNG (IN MEINEN WÖRTERN).....	4
6. PORTO ALEGRE.....	5
6.1 WELTZOZIALFORUM JANUAR 2003 (WSF III).....	5
6.2 BÜRGERHAUSHALT	6
7. FINANZMÄRKTE UND HEDGE FONDS	6
8. GATS.....	7
8.1 AM DO, 13.3.03, AB 16:00.....	9
9. AKTIONEN UND KAMPAGNEN (ATTAC-D UND ATTAC-M).....	10
9.1 KAMPAGNE „STOPP STEUERFLUCHT“ (ATTAC-D)	11
<i>Steueroasen trockenlegen!</i>	11
9.2 KAMPAGNE „TOBINSTEUER“	11
9.3 KAMPAGNE „SOZIALE SICHERUNGSSYSTEME“	11
9.4 DIE AG WELTHANDEL UND WTO	12
9.5 KAMPAGNE „WELTHANDEL UND WTO“	12
9.6 BUNDESWEITE AKTIONSGRUPPE	12
9.7 FRAUENNETZATTAC.....	12
9.8 AG GLOBALISIERUNG UND KRIEG.....	12
9.9 WEITERE AGS (NOCH NICHT VOM ATTAC-RATSCHLAG ANERKANNT).....	12
10. ATTAC-M (MÜNCHEN).....	12
10.1 AK ARBEIT UND SOZIALES / GRUNDLAGEN	12
10.2 AK ATTAC MÜNCHEN AN DER UNI.....	12
10.3 AK EU UND GLOBALISIERUNG	13
10.4 AK GESELLSCHAFTLICHE ALTERNATIVEN	13
10.5 AK GLOBALISIERUNG UND KRIEG.....	13
10.6 AK ÖKOLOGIE UND GLOBALISIERUNG.....	13
10.7 AK PRESSE UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT.....	13
10.8 AK PRIVATISIERUNG UND WASSERVERSORGUNG.....	13
10.9 AK SOZIALE SICHERUNGSSYSTEME	13
10.10 AK THEATER	13
11. TERMINE.....	13
12. ZUSAMMENARBEIT MIT GEWERKSCHAFTEN UND PARTEIEN	13
12.1 ALLGEMEIN.....	13
12.2 GEMEINSAME ERKLÄRUNG MIT VENRO UND DGB	13
13. ANHANG: ZUSAMMENFASSUNG DER ATTAC-POSITIONSPAPIERE	14
13.1 SELBSTVERSTÄNDNIS (2001-11-01).....	14

13.2	ATTAC-D: WER WIR SIND UND WAS WIR WOLLEN (IMMER AKTUELL).....	15
13.3	ATTAC-ERKLÄRUNG 12.6.2002.....	15
14.	ANHANG: ANTRAG WELTWIRTSCHAFTSORDNUNG (19.1.03).....	17
15.	ANHANG: OFFENER BF AN FRITZ SCHÖSSER (28.1.03)	18

1. Ablaufplan

Es ist eine Veranstaltung des DGB-Bildungswerks im DGB-Haus, Schwanthalerstr. 64, Raum 007, am 10.3.03, 19:45-21:15. Vortragender: Dr. Heinz Vestner (IGM und attac). Co-Referent: Achim (Attac+IGM). Ich (Achim) habe mir vorab dieses Manuskript gemacht, damit ich alle Fakten griffbereit habe.

Vorausgeplanter Ablauf (mit Hrn Vestner besprochen am Sa, 8.3.03, in der „Dicken Sophie“, Mchn-Johanneskirchen):

Einstieg: Name „attac“ etc (Hr. Vestner)

Attac-D Kampagnen: Siehe <http://www.attac.de/ags/> (Achim)

Praxis: attac-MUC, Aktionen. (Achim)

Kontakte mit Gewerkschaften (Achim)

Kritik an attac (Vestner)

Diesen Ablauf haben wir nicht exakt eingehalten – ich selber bin z.T. bei meiner Präsentation etwas in Fahrt geraten und dabei von meinem Manuskript abgewichen ;-). Aber so ungefähr wurde alles gesagt, was hier im Manuskript steht.

Es waren 11 Teilnehmer da – ich habe denen eine Kopie unsere Attac-Flyers ausgehändigt, damit sie wissen, wo's lang geht.

2. Abkürzungen

AG	Arbeits-Gruppe (innerhalb Attac-Deutschland)
AK	Arbeitskreis (von Attac München)
Attac	Association pour une Taxation des Transactions financières pour l'Aide aux Citoyens. Wörtlich übersetzt: <i>Vereinigung für eine Besteuerung von Finanztransaktionen zum Wohle der BürgerInnen</i>
GATS	General Agreement on Trade in Services (Abkommen zum Handel mit Dienstleistungen)
Attac-D	Attac Deutschland
Attac-m	Attac München
EU	Europ. Union
WTO	World Trade Organisation (Welthandelsorganisation)
IMF, IWF	International Monetary Fond – Internationaler Währungsfond

3. Attac-Strukturen

3.1 Attac-D (Deutschland)

Unabhängig von Attac Frankreich oder sonstigen. Jedoch Kooperation, gemeinsame Aktionen.

Es gibt den

- „Büro“ in Frankfurt.
- Koordinationskreis (Ko-Kreis): 15 Pers.
- Attac-Rat (ca. 50 Pers.)
- Arbeitsgruppen (AGs): Ortsgruppen.
- Ratschlag (Vollversammlung, einmal jährlich).
- Wissenschaftlicher Beirat

Entstehung:

Größe heute: Ca. 100000 Mitglieder in 50 Ländern (siehe Faltblatt)

3.2 Attac-m (München)

Ist eine Attac-„Gruppe“ (Ortsgruppe).
Gegründet Mai 2001.
Ca. 500 Mitglieder (ca. 100 Aktive).

Aktivitäten:

Siehe www.attac-muenchen.org

- Neue Leute Treffen (einmal monatlich)
- Plenum (1x mtl im EWH)
- Cafe Utopia (1x mtl)
- 12 Arbeitskreise (1 bis 2x mtl.)

Kampagnen:

- GATS-Aktion
- Friedensdemos
- Etc.

4. Attac im Internet

<http://www.attac-muenchen.org/>
<http://www.attac.de/>

Attac München
Attac Deutschland

5. Attac-Forderungen

5.1 Mottos

Die Welt ist keine Ware – eine andere Welt ist möglich!
Globalisierung ist kein Schicksal – gegen „There is no alternative“ (TINA) – ein Spruch von Margaret Thatcher.

5.2 Attac-Forderungen (aus der Attac-D-Erklärung 5/2002)

- **Ende der neuen Kriegsvorbereitungen** und Kriege und für zivile und friedliche Konfliktlösungen. Eine Militarisierung der Außenpolitik und **Kriegseinsätze der Bundeswehr im Ausland lehnen wir ab.**
- **Steuer auf internationale Finanztransaktionen, sog. Tobinsteuer** und die Verwendung der Einnahmen für internationale Umwelt- und Entwicklungsaufgaben
- **Schließung der Steueroasen**, die Regulierung von Derivaten und das **Verbot von hochspekulativen Fonds** (sog. Hedge-Fonds).
- Die stärkere **Besteuerung von Kapitaleinkünften und großen Vermögen.**
- Eine neue **Welthandelsordnung** zugunsten Entwicklungsländer, sozial Benachteiligten und Umwelt.
- Neue **Internationale Institutionen** zugunsten dieser Ziele.
- demokratisches und soziales **Europa.**
- gegen die Einschränkung des **Demonstrationsrechtes, der Bewegungsfreiheit, des Rechts auf freie Meinungsäußerung**
- Eine **demokratische Reform der öffentlichen Dienstleistungen.** Wir setzen uns ein für ein Niveau sozialer Sicherung, das allen ein menschenwürdiges Leben ermöglicht. Wir wenden uns gegen Privatisierung öffentlicher Dienste und der Aufgaben der öffentlichen Daseinsvorsorge z. Bsp. des Gesundheits- und Bildungssystems sowie der Wasserversorgung, wie sie im Rahmen des **GATS-Abkommens** droht. Die **Privatisierung öffentlicher Güter und genetischer Ressourcen lehnen wir ab.**
- solidarische **Alterssicherung**
- Umverteilung und **Umbewertung von Erwerbs- und unbezahlter Arbeit** im Rahmen der Internationalen und geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung.
- Eine **soziale und ökologische Gestaltung der Landwirtschaft.** Gentechnisch veränderten Produkte und Patente auf Leben lehnen wir ab.
- Die **Regulierung und Einschränkung der Macht transnationaler Konzerne und ökonomischer Machtzusammenballungen durch Kartelle und Fusionen.** Wir fordern u.a. höhere Unternehmenssteuern, existenzsichernde Löhne, Arbeitsrechte und **Mitentscheidungsrechte für Beschäftigte,** Gleichstellungsaufgaben, soziale und ökologische Standards.

5.3 Zusammenfassung (in meinen Worten)

Gegen die „**Neoliberale Globalisierung**“.

Neoliberalismus = die Ideologie, die besagt: die gesellschaftlichen Probleme lassen sich am besten lösen, wenn man sie dem Markt und den Privatunternehmen überlässt.

Für die **Überwindung der Kluft zwischen Nord und Süd**. Während die Reichen immer reicher werden, wächst die Armut in der Dritten Welt.

Gegen die Armut. „Die Armut ist in die Industrieländer zurückgekehrt.“

Gegen Privatisierung der sozialen Sicherungssysteme: „Die sozialen Sicherungssysteme werden abgebaut und sind von Privatisierung bedroht. Renten, Gesundheit, Bildung sollen zur Ware werden.“

Rettung der Demokratie: „Demokratie wird untergraben, weil Global Players mit der Drohung, den "Standort" zu wechseln, zunehmend die Politik diktieren.“

Für Gleichberechtigung der Frauen: Neue Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern entstehen. Die Deregulierung der Arbeitsmärkte und der Sozialabbau werden wesentlich mithilfe unter- und unbezahlter, flexibler Frauenarbeit vollzogen.

Gegen Billigjobs:

Auch Männerarbeit wird zunehmend nach diesem Modell der weltweit ungeschützten flexibilisierten Billigjobs dereguliert und globalisiert.

Rettung der Umwelt:

Die Lösung der Umweltprobleme wird verschleppt. Die natürlichen Lebensgrundlagen werden durch die Unterwerfung unter die Marktlogik zerstört.

Für kulturelle Vielfalt:

Kulturelle Vielfalt wird durch eine ökonomisch mächtige Kulturindustrie eingeebnet. Die Suggestivkraft von Werbung und Markenlogos bestimmt immer stärker Wertorientierungen und gesellschaftliche Leitbilder.

Keine Kriege,

besonders nicht aus hegemonialen Interessen und um Rohstoffquellen (Öl, Gas).

Gegen wenige Gewinner, viele Verlierer der Globalisierung:

Die neoliberale Globalisierung hat sehr viele Verlierer und nur wenige Gewinner hervorgebracht.

Globalisierung ist Grund für Terror und Kriege:

Sie begünstigt politische Destabilisierung und ist ein Grund für Gewalt, Krieg und Terrorismus. Dies führt zur Rechtfertigung von weltweiter Aufrüstung, von Militarisierung und zur Aushöhlung demokratischer Rechte.

Die Industriestaaten, IWF, WTO, EU, Deutschland usw sind treibende Kraft der Globalisierung.

Deutschland und die EU spielen dabei sowohl nach innen (Liberalisierung der Binnenmärkte) als auch bei der neoliberalen Zurichtung der Weltwirtschaft eine maßgebliche Rolle.

Für wirtschafts- und gesellschaftspolitische Alternativen

Siehe unten.

Für neue Weltwirtschaftsordnung:

- gleichberechtigte internationale Zusammenarbeit
- nachhaltige, umweltgerechte Entwicklung des Nordens wie des Südens
- Demokratie für alle Menschen gewährleistet
- kulturelle Vielfalt erhalten

Internationale, außerparlamentarische Massenbewegung:

Diese Ziele sind nur durchsetzbar, wenn es eine starke, international handelnde gesellschaftliche Bewegung gibt. Attac ist Teil dieser Bewegung, die sich in Seattle, Prag, Genua sowie anderen Orten formiert hat und sich unter anderem im Weltsozialforum von Porto Alegre weiter entwickelt.

- für eine umfassende Demokratisierung der Gesellschaft
- für eine neue Weltwirtschaftsordnung, in der der Reichtum der Welt gerecht verteilt und ökologisch genutzt wird

- Attac ist Bestandteil der Antikriegs- und Friedensbewegung, denn eine gerechte Welt ist ohne Frieden nicht möglich.

6. Porto Alegre

Attac ist Teil der globalisierungskritischen Bewegung, die sich in Seattle, Prag, Genua sowie anderen Orten formiert hat und sich unter anderem im Weltsozialforum von Porto Alegre weiter entwickelt hat.

6.1 Weltsozialforum Januar 2003 (WSF III)

Siehe http://www.attac.de/aktuell/wsf_menuue.php und <http://weltsozialforum.org/news.2003.52/> und <http://www.goethe.de/br/poa/wsf/index.htm> (Goetheinstitut Porto Alegre!)

Über 50.000 Menschen, mehr als drei Mal soviel wie im vergangenen Jahr, waren vom **31. Januar bis zum 5. Februar (2003? Wie auch 2002)** im brasilianischen Porto Alegre zum Weltsozialforum (WSF) gekommen. Aus der Bundesrepublik waren ca. 150 Teilnehmer angereist, darunter ATTAC, DGB, Erlassjahrkampagne, Misereor sowie MdBs von SPD und PDS. Gegenüber dem knappen Dutzend im vergangenen Jahr ein qualitativer Sprung.

Porto Alegre II hat deutlich gemacht, dass die Dynamik der globalisierungskritischen Bewegung ungebrochen ist. Sie wächst weiter und gewinnt an Breite und Einfluss. Auch unabhängig von G 7 Treffen, WTO- und IWF-Konferenzen hat die Bewegung ihre Mobilisierungsfähigkeit unter Beweis gestellt. Daran hat auch der 11. September nichts geändert.

So haben z.B. die europäischen Sektionen von ATTAC einen Prozess eingeleitet, in dessen Verlauf sie nach Formen der Kooperation und Organisation suchen wollen. Ziel ist mehr gemeinsame Handlungsfähigkeit im Rahmen der EU. Konkrete Vereinbarungen wurden für Kampagnen zur Durchsetzung der Tobin Steuer und zu den Dienstleistungsverhandlungen in der WTO (GATS) getroffen, bei der es vor allem darum geht, der Tendenz zur Privatisierung öffentlicher Dienstleistungen wie Gesundheit, Bildung, Wasser etc. demokratische Alternativen entgegenzusetzen.

Auch für die Entwicklung der Bewegung auf globaler Ebene hat das WSF Weichen gestellt. So wurde beschlossen, dass **auch 2003 wieder ein Weltsozialforum in Porto Alegre stattfinden wird. 2004 soll es dann aber nach Indien gehen.** So glänzend die Brasilianer - mit logistischer Unterstützung der von der PT regierten Stadt- und Landesregierung des Bundesstaates von Rio Grande do Sul – das WSF organisiert haben, für die Bewegungsdynamik wird ein WSF in Indien neue Impulse geben. Die Stärke und die Eigenart der indischen Zivilgesellschaft versprechen hier einen spannenden Perspektivenwechsel. Darüber hinaus wurde beschlossen, regionale Foren durchzuführen. Noch in diesem Jahr (2002), zwischen Oktober und Weihnachten wird es ein **europäisches Sozialforum** in Italien geben (fand **2002 in Florenz** statt), **2003 in Paris**.

E 1/2003: Weltwirtschaftsforum in Davos und Weltsozialforum in Porto Alegre (Brasilien).

Während Davos die möglichst rasche Verbreitung moderner Technik und ein neoliberales Wirtschaftsmodell propagierte, setzt sich das Weltsozialforum ein für eine angepasste Entwicklung, die die jeweils eigenen Ressourcen optimal zu entwickeln versucht.

Prinzipien (verabschiedet auf WSF 2001):

1. Das Weltsozialforum ist ein offener Treffpunkt für reflektierendes Denken, demokratische Debatte von Ideen, Formulierung von Anträgen, freien Austausch von Erfahrungen und das Verbinden für wirkungsvolle Tätigkeit, durch und von Gruppen und Bewegungen der Zivilgesellschaft, die sich dem Neoliberalismus und Herrschaft der Welt durch das Kapital und jeder möglichen Form des Imperialismus widersetzen, und sich im Aufbauen einer planetarischen Gesellschaft engagieren, die auf fruchtbare Verhältnisse innerhalb der Menschheit und zwischen dieser und der Erde engagieren.

...

4. Die auf dem Weltsozialforum vorgeschlagenen Alternativen stehen in Opposition zu einem Prozess der Globalisierung, der befohlen wird von den großen multinationalen Konzernen und von den Regierungen und internationalen Institutionen, die den Interessen jener Konzerne zu Diensten sind, unter der Mittäterschaft nationaler Regierungen. Diese Alternativen sind so gestaltet, dass eine Globalisierung in Solidarität als vorherrschendes neues Stadium in der Weltgeschichte sicher gestellt wird. Dieses wird die allgemeinen Menschenrechte respektieren, die Rechte aller Bürger - Männer und Frauen - aller Nationen, die Umwelt, und sie wird gestützt sein auf demokratische, internationale Systeme und Institutionen im Dienste sozialer Gerechtigkeit, Gleichheit und der Selbstbestimmung der Völker.

5. Das Weltsozialforum bringt Organisationen und Bewegungen der Zivilgesellschaft aus allen Ländern in

der Welt nur zusammen und verbindet sie, aber beabsichtigt nicht, eine Institution zu sein, welche die Weltzivilgesellschaft repräsentiert.

6.2 Bürgerhaushalt

<http://www.demo-online.de/article.php/iArtID/116/ilssueid/19/a/1/>
Beteiligung beginnt beim Geld – Der Bürgerhaushalt von Porto Alegre
DEMO 2001/12

Eine brasilianische Kommune praktiziert offenbar erfolgreich ein Modell zwischen repräsentativer und direkter Demokratie – Ein akademisches Buch über eine sehr praktische Bürgerkommune

Echte Partizipation bedeutet die Einbeziehung des Bürgers in die Haushaltsplanung mit der Möglichkeit, verbindliche Entscheidungen zu treffen. Der Bürger wird in den Verwaltungsprozess miteinbezogen, statt ihm gegenüber zu stehen, was zu mehr Akzeptanz und Verständnis für schwierige Entscheidungen führt. Das Ziel der Theorie ist ein Mittelweg zwischen unverbindlicher Teilhabe durch Konsultation und dem bloßen Aufstellen externer Forderungen durch Bürgerbegehren, also eine sinnvolle Ergänzung repräsentativer Demokratie durch direktdemokratische Elemente.

„Porto Alegre ist der wahrscheinlich weltweit einzige Ort, an dem die Regierung macht, was die Bevölkerung will.“

Vandana Shiva, indische Umweltaktivistin, Trägerin des alternativen Nobelpreises

Das weltweit erste derartige Modell wird seit nunmehr 13 Jahren im südbrasilianischen [Porto Alegre](#) - als Austragungsort des [Weltsozialforums](#) bekannt geworden - erfolgreich praktiziert. Die sonst üblichen Probleme vieler lateinamerikanischer Verwaltungen (Misswirtschaft, Korruption und Klientelismus) wurden dadurch fast vollständig beseitigt während Transparenz, Partizipationsbereitschaft und Lebensqualität deutlich gesteigert werden konnten.

Erstellung des Haushaltsplanes:

Von Juli bis September erstellt das Rathaus einen Haushaltsvorschlag - wieviele Mittel fließen in welche Region und und wie viele Prioritäten können dabei berücksichtigt werden (z.B. Abwasser, Strassenbau oder Gesundheit etc.). Im September diskutiert der OP-Rat den Vorschlag und stimmt darüber ab. Nach der Zustimmung geht der Vorschlag wieder zurück an den Stadtrat. Marlene sollte zu dieser Zeit auf die Diskussionen in ihrem regionalen Forum und die Berichte der Räte achten, um zu sehen, wie es um die Asphaltierung ihrer Strasse steht.



[Erstellung des Investitionsplanes](#)[Erstellung des Investitionsplanes](#)[Vollversammlung](#)[Vollversammlung](#)

Erstellung des Investitionsplanes:

Im Oktober und November wird der endgültige Investitionsplan unter Hinzuziehung von Stadtplanungsamt (GAPLAN) und Koordinationsabteilung des Bürgermeisteramtes (CRC) und weiterer Organisationen beschlossen. Anschließend wird er in den regionalen Foren vorgestellt und darüber abgestimmt. Hier entscheidet sich unter anderem die für Marlene interessante Frage, wie viele Kilometer Straße in jeder Region asphaltiert werden. Anschließend werden dem OP-Rat die Abstimmungsergebnisse der Foren zusammen mit den zur Verfügung stehenden Finanzmitteln zugeleitet.

7. Finanzmärkte und Hedge Fonds

Attac-Stuttgart, Arbeitsgruppe Finanzmärkte: „Die Finanzmärkte und ihr Einfluss auf die Weltwirtschaft.“
http://www.attac-netzwerk.de/stuttgart/dokumente/finanzmaerkte/finmarkt_v5.pdf

Die Bezeichnung **Finanzmarkt** gibt es erst seit etwa 10 Jahren. Davor sprach man von Geld- und Kreditmarkt und vom Kapitalmarkt für Wertpapiere (Aktien und Anleihen). – Seit einigen Jahren sind die Umsätze in den Märkten für Handel von Wertpapieren und Derivaten sowie den Währungsmärkten eine Mehrfaches des normalen Geld-, Kredit- und Kapitalmarktes.

Die Bezeichnung **Derivate** bedeutet soviel wie „abgeleitete“ Größe. Die Derivate sind ursprünglich entstanden zur Absicherung von Geschäften in der Zukunft. – Beispiel: Wenn jemand fürchtet, dass eine bestimmte Aktie im Wert sinkt, dann kann er eine sogenannte **Put-Option erwerben, ein Verkaufsrecht**, wobei er dem Optionsverkäufer eine Prämie zahlt. Damit hat er das Recht, bis zu einem bestimmten Termin dem Verkäufer der Option die Aktie zu einem festen Preis zu verkaufen. Wenn dann der Aktienkurs unter diesem Festpreis ist, hat sich der **Käufer der Option erfolgreich** gegen den Kursverlust abgesichert. Wenn dagegen der Kurs steigt, ist die Option wertlos und **der Optionsverkäufer hat durch die Prämie einen Gewinn gemacht**. – Ähnlich mit **Pull-Optionen: Kauf-Rechten**. Dabei **spekuliert der**

Optionsverkäufer auf unerwartete Kursänderungen. Diese Put- und Pull-Optionen sind **Derivate**, weil sie vom eigentlichen Aktienkurs abgeleitet sind. Die Derivate-Käufer bzw. Verkäufer sind an Kursschwankungen interessiert und tragen, wenn sie mit großen Geldmengen arbeiten, selber zur Destabilisierung der Geldmärkte bei.

Die neuen Mitspieler auf den Finanzmärkten sind die „institutionellen Anleger“, „*sie sind der markanteste Ausdruck dafür, dass die Finanzmärkte sich zunehmend von Einrichtungen zur Finanzierung produktiver Investitionen in Orte der hektischen Suche nach schnellen und hohen Finanzrenditen verwandeln.*“ (Zitat aus „Politische Ökonomie der Finanzmärkte?“ von J. Huffs Schmid.). 50% der institutionellen Anleger haben ihren Sitz in den USA.

Etwa $\frac{3}{4}$ des Volumens wird von Pensionsfonds und Versicherungen verwaltet. Sie unterliegen in ihrer Anlagepolitik Beschränkungen und legen daher ihr Vermögen vor allem in Aktien und Anleihen an. Die neuen „Kapitalanlagegesellschaften“ hingegen unterliegen diesen Beschränkungen nicht. Insbesondere die sogenannten „**Hedge.Fonds**“ (to hedge heißt schützen, sichern) sind die hochspekulativen Akteure auf den Finanzmärkten. Sie agieren hauptsächlich von den USA und von sog. „Offshore-zentren“ (handelszentren mit geringer Steuerbelastung und Finanzmarktüberwachung) aus. Die Anteile sind: USA 29%, Niederländische Antillen 24%, brit. Kronkolonie Cayman Inseln 16%, britisches Schutzgebiet Virgin-Inseln 14%, Bermuda-Inseln 6%, brit. Kanalinseln 4%, Bahamas 2%, Curacao 2% und Luxemburg 1%.

Hedge-Fonds sind in der Regel im Besitz von 10-100 sehr reichen Personen, sie erhalten aber für ihr Unwesen von „seriösen“ Banken Kredite, die das Eigenkapital der Hedge-Fonds um das mehrfache übersteigen.

Welche Macht hinter den Finanzmassen steckt, wurde sehr augenscheinlich 1992 bei der „Pfundkrise“ demonstriert. Ein finanzstarker Hedge-Fond begann die Spekulation gegen das Britische Pfund. Zunächst wollten die Zentralbanken das Pfund stützen, indem sie das Pfund in großen Mengen aufkauften. Als sie bemerkten, welche Finanzkraft dahintersteht (andere Fonds warn auf den Zug aufgesprungen), wurde die Stützung aufgegeben und das Pfund abgewertet. Danach konnten die Spakulanten das Pfund zum niedrigeren Preis wieder einkaufen. Sie realisierten große Gewinne, die zu Lasten der Öffentlichkeit gingen. Allein die Deutsche Bundesbank verzeichnete bei diesem Spekulationsangriff innerhalb von 4 Wochen einen Verlust von 3,9 Mrd DM, das sind etwa 45 DM für jeden Bundesbürger.

8. GATS

Siehe z.B. <http://www.attac.de/gats/wasistdasgats.pdf>

Was ist das GATS? Von Thomas Fritz (Blue21, WEED, attac AG „WTO und Welthandel“)

Mit dem GATS wurde 1995 das erste Abkommen für die weltweite Liberalisierung der Dienstleistungsmärkte in das Vertragswerk der WTO aufgenommen. Anfang 2000 sind im Rahmen der WTO Neuverhandlungen des GATS begonnen worden, welche bis Ende 2004 abgeschlossen sein sollen. Der Regelungsumfang ist atemberaubend: Post und Telekommunikation, Energie- und Wasserversorgung, Banken und Versicherungswesen, medizinische und soziale Dienste, Tourismus und Transport, Handel und Bauwesen, Bildung und Kultur: Kein Dienstleistungssektor ist ausgenommen.

Ziel: Gleichbehandlung in- und ausländischer Anbieter. – Keine innerstaatlichen Beschränkungen (z.B. Sozialvorschriften, Qualität ...) mehr. Keine steuerliche Bevorzugung staatlicher oder einheimische Anbieter gegenüber privaten oder ausländischen Anbietern.

Folgen (aber von WTO nicht untersucht): Qualitätseinbußen, Preissteigerungen, erschwerter Zugang für Arme, Entlassungen, Lohnsenkungen.

Zeitplan:

- Bis E2002 Forderungen aller WTO-Mitglieder an andere.
- E3/2003: Marktöffnungsangebote an die anderen.

Verhandlungen werden von EU bzw. Wirtschaftsministerien geführt. Unterlagen sind „geheim“, den EU-Parlamentariern nicht zugänglich – aber den Lobbyisten der Firmen!

Siehe auch **Michael Bauchmüller, SZ, Di, 25.2.2003, „Geheime Liste für WTO-Abkommen**

EU will Dienstleistungen stärker liberalisieren

Weitreichende Forderungen an 109 Partnerländer der Welthandelsorganisation / Kritiker sprechen von „Dammbrüchen“

München – Die Europäische Union will den internationalen Handel mit Dienstleistungen offenbar weit stärker liberalisieren als bislang erwartet. Dies geht aus dem bisher geheimen Katalog der Liberalisierungs-Forderungen hervor, die die EU an 109 Mitgliedstaaten der Welthandelsorganisation (WTO) gestellt hat.

Die Liste der EU-Forderungen, die der Süddeutschen Zeitung vorliegt, sieht umfassende Handelserleichterungen bei Versorgungsdienstleistungen wie Wasser, Energie und Verkehr vor. Investitionen ausländischer Unternehmen sollen in diesen Bereichen weitgehend wie die Investitionen von Inländern behandelt werden, Marktbarrieren sollen fallen. Damit könnte die Vereinfachung internationaler Investitionen, die einst das multilaterale Investitionsschutzabkommen (Mai) bringen sollte, nun durch das WTO-Abkommen über den Handel mit Dienstleistungen (Gats) möglich werden. Veränderungen kann das Abkommen auch bei internationalen Finanzdienstleistungen bringen. Die EU fordert etwa von Malaysia die völlige Befreiung des Handels mit einheimischer Währung für ausländische Banken. Auch Reiseschecks in der Landeswährung Ringgit sollen künftig von diesen Banken ausgegeben werden. Was zunächst unproblematisch erscheint, könnte mit Blick auf die Asien-Krise von 1998 erheblichen Sprengstoff bergen. Damals hatte Malaysia gegen den Willen des Internationalen Währungsfonds (IWF) Kapitalverkehrskontrollen eingeführt. Wie sich später herausstellte, konnte damit eine weitere Eskalation der Krise verhindert werden. Ein Abkommen würde solche Beschränkungen unmöglich machen. ...

Nach Auffassung von Thomas Fritz, WTO-Experte der globalisierungskritischen Organisation Weed, gefährdet das die Stabilität des Finanzwesens: „Banken können dann in diesen Ländern ihre Kreditvergabe ausweiten, ohne dass eine entsprechende Sicherung stattfindet.“ Durch die Wahl des Mutterlandes könnten sie sich überdies noch aussuchen, welcher Finanzaufsicht sie sich für ihr internationales Geschäft unterwerfen. „Dass sie dann nicht die härtesten Vorschriften wählen werden, ist klar“, sagt Fritz.

Globalisierungskritiker sehen in der Liste einen „Dambruch“. Flößen die Forderungen in ein WTO-Abkommen ein, müsste ein Unterzeichnerland bei jedem Verstoß scharfe Sanktionen befürchten. Nach den Vorschriften der Handelsorganisation befindet über den Vorwurf eines Verstoßes das WTO-Schiedsgericht, das Handelshemmnisse gegen das beschuldigte Land verhängen kann. Damit gingen die künftigen Befugnisse der WTO über die des IWF hinaus.

Weitreichende Zugeständnisse will sich die EU offenbar auch bei Versorgungsdienstleistungen erstreiten. So fordert Brüssel insbesondere von Entwicklungsländern die Liberalisierung auf Gebieten wie der Wasserver- und -entsorgung, Energie und Verkehr. Zwar bleiben die Forderungen des Papiers in einigen Punkten hinter denen erster Entwürfe zurück. Dennoch werde eine Liberalisierung in diesen Gebieten vor allem Entwicklungs- und Schwellenländer übervorteilen, erwartet Fritz.

Die Forderungen lassen zudem Rückschlüsse auf die eigene Liberalisierungsbereitschaft Brüssels zu. Bis Ende März sollen die WTO-Länder ihre Angebote vorlegen. Bislang will die EU bei sensiblen Bereichen wie öffentlichem Nahverkehr, Bildung und Energie kaum Zugeständnisse machen. Doch das Wasserkapitel ist mittlerweile ins Angebot aufgenommen. Zwar ist noch unklar, wie weit eine Liberalisierung auf diesem Sektor gehen soll. „Es gehört aber jetzt auf jeden Fall zur Verhandlungsmasse“, sagt Fritz. Verbände der Wasserwirtschaft hatten zuletzt vermehrt gegen die Aufhebung von Wettbewerbsbeschränkungen in der Wasserversorgung argumentiert. Dies gefährde die Versorgungssicherheit. Angesichts der weitreichenden Forderungen der EU an andere Länder seien aber nun auch hier Zugeständnisse wahrscheinlich, so Fritz.

Dazu auch Kommentar „In aller Stille“ von M. Bauchmüller, in der gleichen SZ-Ausgabe. Endet mit: „So gut und richtig die Öffnung von Dienstleistungsmärkten ist: **Was da in Hinterzimmern diskutiert wird, kann fatale Folgen für Entwicklungsländer haben.** Dies zu thematisieren ist auch Aufgabe der entwickelten Welt.“

Attac München (v.a. Bernhard Thomas vom AK „Arbeit und Soziales“) schrieb hierzu einen Leserbrief an die SZ (hier ist ein Entwurf, der noch überarbeitet wurde):

Herr Bauchmüller findet an dem Ansinnen, nach den Gütermärkten auch die Dienstleistungen zu liberalisieren nicht fragwürdiges.

Kann man die Produktion von Autos mit dem Bildungswesen, der Wasserversorgung und anderen Bereichen der öffentlichen Daseinsfürsorge vergleichen?

In der Produktion von Gütern gilt: je billiger ein Produkt hergestellt werden kann, desto besser ist es für die Nutzer. Es wird umso billiger, je größer die produzierte Stückzahl wird und je größer die Märkte werden, auf denen abgesetzt werden kann.

Das hieße für den Bildungssektor, daß ein in New York produziertes Grundschulbuch in der Sprache Englisch an alle Schulen auf der Welt per Mail verteilt wird und in den Klassen von Indien bis Schweden damit – natürlich in Englisch – den Kindern lesen beigebracht wird. Das ist sicher die effizienteste Methode

nach dem Effizienzprinzip aus der Güterproduktion, aber entspricht sicher nicht den Bedürfnissen der Menschen in den verschiedenen Erdteilen, die Wert auf eine eigene Sprache, Kultur, Werte und gesellschaftliche Normen legen.

Materielle Güter können überall auf der Welt verteilt werden, und haben auf allen Erdteilen annähernd den gleichen Nutzen. Trifft dies auch für die Wasserversorgung zu? Wasser kann nicht über große Entfernungen ohne Qualitätsverlust transportiert werden, jede Kommune ist von lokalen Wasservorkommen abhängig. Eine Wasser-Ringleitung ähnlich des Stromversorgungsnetzes ist undenkbar. Somit lösen sich mit einer Privatisierung der Wasserversorgung zugleich auch die Grundlagen für einen funktionierenden Markt, z.B. Wettbewerb, freie Konsumentenwahl und freier Marktzugang und – Rückzugsmöglichkeiten in Luft auf. Überig bleibt ein Abhängigkeitsverhältnis des Kunden von einem Anbieter - ist das Markt?

Der Effizienzbegriff aus der Produktion geht davon aus, daß eine größere Menge an Produkten auch den Nutzen für die Menschen erhöht.

Trifft dies auch auf das Gesundheitswesen zu? Die Menge der vorhandenen medizinischen Technik und der Krankenhäuser sagt noch nichts über den Gesundheitszustand der Bevölkerung aus. Ein Gesundheitswesen, das an den Bedürfnissen der Menschen orientiert ist, hat das Ziel, möglichst keine Krankheiten entstehen zu lassen. Ein privatisiertes Gesundheitswesen hat ein Interesse am Umsatz; und damit nur am zahlungskräftigen Teil der kranken Menschen.

Die Verhandlungen zu GATS werden wie ein streng gehütetes Geheimnis geführt. Dies gilt für Informationen gegenüber Parlament und Bevölkerung, Anfragen von Parlamentariern werden nicht beantwortet mit dem Argument, die Unterlagen dazu seien „Eigentum der EU-Kommission“. Das hindert das Wirtschaftsministerium aber nicht daran, alle Industrieverbände an den Verhandlungen intensiv zu beteiligen und dort die Informationen schnellstmöglich weiterzugeben.

Wenn man die an die Öffentlichkeit gesickerten Liberalisierungsforderungen betrachtet, hat man den Eindruck, daß hier sich niemand am Nutzen für die Menschen oder technischen Synergieeffekten richtet, sondern nur daran, wo starke expansionswillige Konzerne vorhanden sind, die nach besseren Investitionsbedingungen rufen.

So ist die Europäische Forderung nach Liberalisierung der Wasserversorgung zu erklären (RWE und Vivendi) und die amerikanische Forderung nach Liberalisierung der Bildungssysteme hat ihre Ursache in starken amerikanischen Bildungskonzernen.

Vor 30 Jahren wäre so etwas wie GATS nicht denkbar gewesen, weil es noch genügend Investitionsmöglichkeiten in den Gütermärkten gab. Dies ist nicht mehr der Fall, wir sprechen inzwischen von Anlagenotstand. GATS ist eine Möglichkeit, um diesen Anlagenotstand zu umgehen. Bezahlen müssen es die Menschen, mit höheren Rechnungen und schlechteren Leistungen, weil durch die Privatisierung die Rendite für das investierte Kapital mit erwirtschaftet werden muß auf die ein durch Steuern finanziertes öffentliches System verzichtet.

ATTAC fordert den Stop der Verhandlungen und eine öffentliche Diskussion über den Gegenstand der Verhandlungen. Dies ist wichtig, um zukünftige starke soziale Konflikte zu vermeiden. Die Beispiele für solche Konflikte gibt es inzwischen genügend. Und dies nicht nur in „wenig entwickelten Volkswirtschaften“, von den Herr Bauchmüller schreibt. Das Eisenbahnwesen Englands sei dafür ein warnendes Beispiel

Bernhard Thomas
ATTAC München

8.1 Am Do, 13.3.03, ab 16:00

ist eine GATS-Kampagne von Attac-m am Stachus. Hier ist die Pressemitteilung (im Entwurf):

Liebe Redaktionen,

im Rahmen des bundesweiten GATS – Aktionstages lädt Attac München am Donnerstag, den 13. März ab 15:00 h am Stachus (=> Nähe Karlstor) ein zu einer ironischen Inszenierung, um auf die drohende Privatisierung von öffentlichen Dienstleistungen hinzuweisen:

„ Stadt schreibt Stachus zum Verkauf aus! Sensationelle Investment-Anreize! z.B.

- Werden Sie Toreigentümer! Kostenpflichtige Passierscheine garantieren maximalen Gewinn! Tausende von Passanten und Kauflustigen täglich! Sie alle müssen durchs Karlstor !

- Water-for-Pleasure AG! Der Stachus- Brunnen als reizvolle Fotokulisse! Mit neuartiger Pay-Per-View- Technik regeln Geldautomaten den Wasserausstoß!!! Bei „3 min für 1, - Euro!“ wird kein Tourist diesem Schnäppchen widerstehen!

- Sitz-Elemente für Fastfood-Konsumenten! Die Steine um den Brunnen sind der ideale Rastplatz für Kunden der umliegenden Fastfood-Ketten. Gegen monatliche Gebühr werden die Sitzsteine ab sofort an die Outlets verleast, erhalten die Aufschrift „nur für Kunden von ...“ und eigenes Personal hält widerrechtliche Nutzer fern.

- Auch die U-Bahn Eingänge, Abstellflächen für Zweiräder, die Vergabe von Rechten an Standbetreiber u.v.m. bieten grossartige Perspektiven für Investoren! Steigen Sie ein und sichern Sie sich Ihren Anteil an diesen unerschöpflichen Einkunftsquellen!

attac am Stachus:

Donnerstag, 13. März – 16:00 bis 19:00 h

es gibt : Info-Tisch, Strassentheater und foto-geeignete Installationen!

Wir bitten um Ankündigung dieser Aktion und freuen uns über Medienbesuch (gerne mit Fotografen) für möglichst viele Nachberichte.

Kontakt attac München: ???

Infos zum Thema GATS in Zusammenfassung siehe unten / Infos zu den bundesweiten GATS-Aktionen an diesem Tag unter www.attac.de/gats/1303/index.php

Allgemeine Infos zu GATS:

GATS (engl.) bedeutet ‚Allgemeines Abkommen über den Handel mit Dienstleistungen‘

GATS ist eine Rahmenvereinbarung zwischen allen 144 Staaten der WTO

Ziel des GATS ist es, dass internationale Wirtschaftsunternehmen auch in bisher öffentliche, am Gemeinwohl orientierte Dienstleistungen einsteigen können

Mehr als 150 Sektoren sollen durch GATS für den Weltmarkt geöffnet werden, so dass internationale Konzerne ungehindert in Telekommunikation und Post, Wasserversorgung und Müllabfuhr, Krankenhäuser und Schulen, Theater, Museen, städtische Einrichtungen oder auch öffentliche Verkehrsmittel investieren können.

Die globalen Auswirkungen des GATS bedrohen akut innerstaatliche Gesetze, die bisher Umweltnormen, Sozialstandards, Gesundheits- und Verbraucherschutz garantiert haben

Geplanter Zeitrahmen zur Verabschiedung von GATS:

Ende März bzw. Ende Juni 2003 überreicht das Bundeswirtschaftsministerium seinen Katalog mit GATS-Forderungen und -Angeboten an die EU-Kommission, die dann mit der WTO verhandelt.

2005 soll GATS weltweit in Kraft treten

attac-Forderungen zu GATS:

- sofortiger Stopp der GATS-Verhandlungen!
- Unabhängige Untersuchungen der Liberalisierungsfolgen!
- öffentl. Diskussion des Themas – keine Verhandlungen „hinter verschlossenen Türen“
- Umweltnormen, Sozialstandards, Gesundheits- und Verbraucherschutz dürfen nicht der WTO geopfert werden!
- Jede Gemeinschaft muss frei darüber entscheiden können, wie sie ihre öffentlichen Dienste organisieren will!
- Kein Druck auf Entwicklungsländer zur Öffnung ihrer Märkte!
- Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen für alle!

9. Aktionen und Kampagnen (attac-D und attac-m)

AG = Arbeitsgruppe (nicht verwechseln mit Attac-Gruppe, das sind die örtlichen Gruppen (vielleicht besser als Ortsgruppen zu bezeichnen).

9.1 Kampagne „Stopp Steuerflucht“ (attac-D)

See <http://www.attac.de/steuerflucht/index.php>

Steueroasen trockenlegen!

Die Globalisierung der Finanzmärkte hat dazu geführt, dass riesige Kapitalmengen ohne jegliche Kontrollen rund um den Globus transferiert werden können. Dieser freie Kapitalverkehr ermöglicht Konzernen und vermögenden Privatpersonen Steuerflucht in bisher ungekanntem Ausmaß. Konzerne verlagern einfach ihre Gewinne über Briefkastenfirmen und komplizierte Rechtskonstruktionen in Steueroasen des Auslandes, und umgehen so die Besteuerung ihrer Gewinne. Privatpersonen mit erheblichem Vermögen verschieben ihr Kapital ins Ausland; die Zinsen, Dividenden und Spekulationsgewinne werden dann meist bei der Steuererklärung verschwiegen und die fälligen Steuern so hinterzogen. Umgekehrt können ausländische Firmen und Privatpersonen Deutschland als Steueroase nutzen. Organisiert wird die Steuerflucht von Banken, RechtsanwältInnen und SteuerberaterInnen. All das ist nicht neu, aber nimmt im Zuge der Globalisierung verhängnisvolle Ausmaße an. Nach Schätzungen der Deutschen Steuergewerkschaft gehen alleine in Deutschland durch die Hinterziehung von Steuern auf Zinsgewinne jährlich 20 Mrd. DM verloren.

9.2 Kampagne „Tobinsteuer“

See <http://www.attac.de/tobin/index.php>

Kampagne zur Tobin-Steuer

Wir betrachten die Tobin-Steuer als Einstieg in die Regulierung der Finanzmärkte. Sie würde Sand ins Getriebe der internationalen Spekulation streuen. Der Widerstand der großen Geldbesitzer, die an unregulierten Märkten verdienen, verhindert bisher die Einführung einer solchen Steuer. Viele Fachleute, aber auch Politiker, Gewerkschaften, Kirchen, Nichtregierungsorganisationen und soziale Bewegungen befürworten die Steuer. Wir wollen auch in der Bundesrepublik dafür den Druck von unten verstärken.

Aktuell

[Attac-Stellungnahme](#) zum Bericht der EU-Kommission "[Antworten auf die Herausforderungen der Globalisierung](#)":

[Attac](#) begrüßt [BMZ-Studie](#), die zeigt, dass die Tobinsteuer machbar ist.

Was ist die Tobin-Steuer?

[Gastkommentar von Peter Wahl](#) zur Tobin Steuer in der taz. "*Besteuert die fünfte Gewalt*"

Expertise im Auftrag von Attac Deutschland: [Ist die Tobinsteuer im europäischen Alleingang machbar?](#)

Hintergrund

Ausführlichere Informationen zur Tobin-Steuer gibt es in den [WEED](#)-Arbeitspapier

- [Devisenumsatzsteuer - Ein Konzept mit Zukunft Möglichkeiten und Grenzen der Stabilisierung der Finanzmärkte durch eine Tobin-Steuer](#) von Peter Wahl und Peter Waldow (16 S.)

9.3 Kampagne „Soziale Sicherungssysteme“

<http://www.attac.de/sozsich/>

Gesundheit ist keine Ware

Wir wehren uns gegen die Zerschlagung der Sozialversicherungssysteme!

Durch die marktförmige Umgestaltung des Gesundheitswesens, eine Spaltung in Wahl- und Pflichtleistungen der Krankenkassen sowie umfassende Privatisierungen von Basisdienstleistungen droht Krankheit für immer breitere Bevölkerungsschichten wieder zum Armutsrisiko zu werden. Der marktförmige Umbau geschieht unter dem Vorwand einer Kostenexplosion, die nicht existiert: Beitragssatzsteigerungen der Vergangenheit haben ihre Ursache in steigender Arbeitslosigkeit und einem Rückzug wohlhabender Bevölkerungsschichten aus der Finanzierung unserer Sozialsysteme. Deshalb setzen wir uns u.a. dafür ein, die Versicherungspflicht auf sämtliche Erwerbstätige auszudehnen und lehnen jegliche weiteren Privatisierungen ab. Nimmt man zusätzlich "Pharmakonzerne an die Leine", so ist

ein solidarisches, zuwendungsorientiertes und leistungsfähiges Gesundheitswesen für alle auch finanzierbar.

"We have to prevent the take over of public services!" (Susan George)

9.4 Die AG Welthandel und WTO

<http://www.attac.de/wto/>

Die AG Welthandel und WTO beschäftigt sich mit allen Aspekten des Welthandels, von den Abkommen der Welthandelsorganisation bis hin zu der Frage, wie eine neue ökologische und solidarische Weltwirtschaftsordnung aussehen sollte, in der der Reichtum der Welt gerecht verteilt und ökologisch genutzt wird.

Arbeitsschwerpunkte im Jahr 2003 sind die [GATS-Kampagne](#), die Proteste gegen die Ministerkonferenz der WTO im September in Cancun und das Voranbringen des Arbeits- und Diskussionsprozesses zum [Grundsatzpapier „Für eine ökologische und solidarische Weltwirtschaftsordnung“](#).

Die AG Welthandel und WTO hat folgende Unter-AGs:

- [GATS-Kampagne](#)
- AG Cancun / New Issues - Kontakt: [Pia](#)
- [Weltwirtschaftsordnung](#) - Kontakt: [Eckhard](#)
- [Agrarnetz](#)
- AG Welthandel und Ökologie

9.5 Kampagne „Welthandel und WTO“

<http://www.attac.de/wto/>

mit derzeitigem Schwerpunkt GATS:

<http://www.attac.de/gats>

und Unter-AG „Attac-Agrar-Netz“

<http://www.attac.de/agrarnetz>

9.6 Bundesweite Aktionsgruppe

<http://www.attac.de/bagattac/>

9.7 FrauenNetzAttac

<http://www.attac.de/frauennetz/>

9.8 AG Globalisierung und Krieg

<http://www.attac.de/globkrieg>

9.9 Weitere Ags (noch nicht vom Attac-Ratschlag anerkannt)

- AG Globalisierung und Ökologie
- Etc.

10. Attac-m (München)

Einmal pro Monat **Plenum** im Eine-Welt-Haus.

Dazu **10 Arbeitskreise**, die sich 1 bis 2mal pro Monat treffen.

10.1 AK Arbeit und Soziales / Grundlagen

Grundlagen der Wirtschaft. Auswirkung der Globalisierung auf Arbeit und soziales Leben.

10.2 AK Attac München an der Uni

Gegen Irak-Krieg und Ausverkauf der Uni.

10.3 AK EU und Globalisierung

Institutionen der EU im Zusammenhang mit neoliberaler Globalisierung (z.B. GATS).

10.4 AK Gesellschaftliche Alternativen

Alternativen mit den Zielen „mehr Demokratie, Transparenz, Nachhaltigkeit“

10.5 AK Globalisierung und Krieg

Zusammenhänge von neoliberaler Globalisierung und Krieg.

10.6 AK Ökologie und Globalisierung

Auswirkungen der neoliberalen Globalisierung auf Ökologie und Dritte Welt.

10.7 AK Presse und Öffentlichkeitsarbeit

Medienkontakte.

10.8 AK Privatisierung und Wasserversorgung

Für den Verbleib der Wasserversorgung in kommunaler Hand.

10.9 AK Soziale Sicherungssysteme

Gegen neoliberale Reformen der Sozialsysteme.

10.10 AK Theater

Künstlerische Aktionen zur Verdeutlichung der Globalisierung etc.

11. Termine

Wann	Was?
Do, 13.3.03	Europaweiter Aktionstag gegen GATS. Attac-m am Stachus.
1.-3.6.03	G8-Weltwirtschaftsgipfel in Evian (bei Genf). (Proteste)
11.3.03, EWH	„Von Porto Alegre nach Paris.“

Am Dienstag, 11. März um 19.00 Uhr im EineWeltHaus bringt uns das **Münchner Sozialforum** eine **Veranstaltung zum Thema "Von Porto Alegre nach Paris"**. Es gibt Berichte vom Weltsozialforum in Porto Alegre 2003 und zum kommenden Europäischen Sozialforum am 12. - 15. November 2003 in St.Denis bei Paris. Nähere Infos unter sozialforum_muenchen-owner@yahoogroups.de

12. Zusammenarbeit mit Gewerkschaften und Parteien

12.1 Allgemein

Viele der **Attac-Mitglieder sind auch Mitglieder von Parteien (besonders SPD, Jusos, oder ÖDP) oder Gewerkschaften (IGM, ver.di, GEW)**. – Einige Gewerkschaftsgruppen sind dem attac-Netzwerk beigetreten (soweit ich weiß).

Gemeinsame **Veranstaltung mit ver.di zum Gesundheitswesen im DGB-Haus 2002.**

Ver.di und IGM unterstützten die Demo gegen die Sicherheitskonferenz in München am 8.2.03 – und gleichzeitig die SPD/DGB-Demo gegen den Irakkrieg.

Fritz Schösser. Bayerischer **DGB-Vorsitzender** (MdB aus dem Wahlkreis München-Ost!): Kritische Einstellung zu attac.

12.2 Gemeinsame Erklärung mit VENRO und DGB

Am 5.12.2002 vom „Ko-Kreis“ attac-D verabschiedet, aber danach vom Attac-Ratschlag mit einem Kommentar versehen, da einige wichtige Attac-Positionen in dem Papier fallengelassen worden waren. Wird nur noch mit dem Kommentar zusammen verteilt.

Inhalte:

- Armutsbekämpfung (Entwicklungshilfe, Tobin-Tax als Geldquelle, gegen jetzige IWF-Politik)

- Nachhaltige Entwicklung und Umweltschutz
- Reform der internationalen Finanzarchitektur
- Soziale Gestaltung des Welthandels
- Keine unbeschränkte Liberalisierung der Dienstleistungsmärkte: Modifikation des GATS.
- Regeln für transnationale Unternehmen

13. Anhang: Zusammenfassung der Attac-Positionspapiere

13.1 Selbstverständnis (2001-11-01)

http://www.attac-muenchen.org/dokumente/2001-11-01_selbstverstaendnis.rtf

Wer wir sind und was wir wollen

Attac – eine Bewegung im Aufbruch

Seit den [Protesten in Genua](#) für eine soziale und ökologische Globalisierung ist die globalisierungskritische Bewegung in aller Munde. 200.00 Menschen sind für soziale und ökologische Gerechtigkeit im Globalisierungsprozess auf die Straßen gegangen. Ihr Protest richtete sich gegen die weltweit wachsende soziale Ungleichheit, gegen eine Globalisierung, die nur an mächtigen Wirtschaftsinteressen orientiert ist. Mit 80.000 Mitgliedern in 45 Ländern versteht sich Attac als Teil dieser globalen Bewegung. Auch in Deutschland bildet Attac ein breites gesellschaftliches Bündnis, das von ver.di über den BUND und Pax Christi bis zu kapitalismuskritischen Gruppen unterstützt wird. Immer mehr Menschen unterschiedlicher politischer und weltanschaulicher Herkunft werden in den mittlerweile über [80 Attac-Gruppen](#) vor Ort aktiv.

Neoliberale Globalisierung – viele Verlierer, wenige Gewinner

Das Versprechen, die Globalisierung bringe Wohlstand für alle, hat sich nicht erfüllt. Im Gegenteil: Die Kluft zwischen Arm und Reich wird immer größer, sowohl innerhalb der Gesellschaften als auch zwischen Nord und Süd. Motor dieser Art von Globalisierung sind die internationalen Finanzmärkte. Banker und Finanzmanager setzen täglich Milliardenbeträge auf den Finanzmärkten um und nehmen über ihre Anlageentscheidungen immer mehr Einfluss auf die gesellschaftliche Entwicklung. Damit untergraben die Finanzmärkte die Demokratie.

Globalisierung ist kein Schicksal - eine andere Welt ist möglich

Demgegenüber tritt Attac für eine demokratische Kontrolle und Regulierung der internationalen Märkte für Kapital, Güter und Dienstleistungen ein. Wir sind davon überzeugt, dass die Wirtschaft den Menschen dienen muss und nicht umgekehrt. Politik muss sich an den Leitlinien von Gerechtigkeit, Demokratie und ökologisch verantwortbarer Entwicklung ausrichten. Nur so kann die durch die kapitalistische Wirtschaftsweise entstehende gesellschaftliche Ungleichheit ausgeglichen werden. Attac will ein breites gesellschaftliches Bündnis als Gegenmacht zu den entfesselten Kräften der Märkte bilden. Dabei geht es nicht um ein Zurück zum vermeintlich idyllischen Zustand vergangener Jahrzehnte. Alternativen sind nötig und möglich. Die Behauptung, Globalisierung in ihrer jetzt herrschenden, neoliberalen Form sei ein alternativloser Sachzwang, ist reine Ideologie. Wir setzen dem unsere Vorstellung von Globalisierung entgegen: internationale Solidarität von unten. Eine andere Welt ist möglich.

Attac – eine Bewegung mit Zukunft

Attac - die [französische Abkürzung](#) für "Vereinigung zur Besteuerung von Finanztransaktionen im Interesse der BürgerInnen" – wurde 1998 in Frankreich gegründet. Lag der ursprüngliche Fokus von Attac in dem Eintreten für eine demokratische Kontrolle der internationalen Finanzmärkte und der Einführung der Tobin-Steuer, so haben wir uns mittlerweile der gesamten Problematik neoliberaler Globalisierung angenommen. Komplexe Themen werden auf klare und vermittelbare Forderungen heruntergebrochen und gleichzeitig wird eine fundierte Analyse im Hintergrund geboten. Dabei konzentrieren wir uns in Form von Attac-Kampagnen auf die Durchsetzung unserer Kernforderungen.

Attac aktiv - Was wir machen

Attac versteht sich als Bildungsbewegung mit Aktionscharakter und Expertise. Über Vorträge, Publikationen, Podiumsdiskussionen und eine intensive Pressearbeit werden die komplexen Zusammenhänge der Globalisierungsthematik einer breiten Öffentlichkeit vermittelt und Alternativen zum neoliberalen Dogma aufgezeigt. Mit [Aktionen](#) soll der notwendige Druck auf Politik und Wirtschaft zur Umsetzung der Alternativen erzeugt werden. Ein wissenschaftliche Beirat wird in Zukunft die Arbeit von Attac inhaltlich begleiten. Attac setzt darauf, möglichst viele Menschen zu gewinnen und mit ihnen gemeinsam zu handeln.

Veränderung beginnt vor Ort - [Attacgruppen](#)

Im Mittelpunkt stehen bei Attac die Menschen, die vor Ort und in bundesweiten Aktionsgruppen und Arbeitskreisen aktiv werden. In über 70 Orten gibt es bereits Attac-Gruppen. Sie machen beispielsweise

kreative Aktionen gegen die neue Welthandelsrunde der WTO oder vor der Filiale eines in Steueroasengeschäfte verwickelten Konzerns. Sie arbeiten inhaltlich an Attac-Themen und organisieren Informationsveranstaltungen. Derzeitige [Attac-AGs und -Kampagnen](#):

· [Kampagne für eine Devisenumsatzsteuer \(Tobin-Steuer\)](#)

Wir betrachten die Tobin-Steuer als Einstieg in die Regulierung der Finanzmärkte. Sie würde Sand ins Getriebe der internationalen Spekulation streuen. Der Widerstand der großen Geldbesitzer, die an unregulierten Märkten verdienen, verhindert bisher die Einführung einer solchen Steuer. Viele Fachleute, prominente Politiker, Gewerkschaften, Kirchen, Nichtregierungsorganisationen und soziale Bewegungen haben sich mittlerweile der Attac-Forderung angeschlossen. Mit Aktionen und der Übergabe von 20.000 Unterschriften machen wir Druck, die Tobin-Steuer als Regulierungsinstrument zumindest EU-weit einzuführen.

· [Kampagne "Stopp Steuerflucht"](#)

In Steueroasen und Offshore-Bankzentren werden jährlich immense Summen am Fiskus und den Aufsichtsbehörden vorbei transferiert. Die Kapitalflucht dient dann wieder als Argument, um auch bei uns Steuern auf Kapitaleinkünfte und –vermögen zu senken. Auf der anderen Seite fehlt dieses Geld, um Armut und Arbeitslosigkeit wirksam zu bekämpfen und ausreichend in Bildung, Gesundheit und andere soziale Aufgaben zu investieren. Deshalb setzen wir uns mit internationalen Aktionstagen für eine solidarische Steuerpolitik ein, bei der jeder nach seinem wirtschaftlichen Leistungsvermögen besteuert wird.

· [wtoWTO-Kampagne](#)

Mit der in Katar im Rahmen der WTO verabschiedeten neuen Welthandelsrunde droht eine weitere Liberalisierung des Welthandels im Sinne der Interessen der reichen Industriestaaten. Viele Produkte aus den Entwicklungsländern bleiben weiter besonders in den Bereichen Agrar und Textil von den Märkten der Industrieländer ausgesperrt. Zusätzlich sollen jetzt auch noch Investitionen und Dienstleistungen der internationalen Konkurrenz unterworfen werden – mit dramatischen Folgen für beispielsweise die Gesundheits- und Wasserversorgung in den Entwicklungsländern, aber auch bei uns. Die Attac-Kampagne macht Druck gegen weitere Liberalisierungsschritte – u.a. mit einem dezentralen Aktionstag in bundesweit 35 Städten während der WTO-Konferenz in Katar.

· [Kampagne Soziale Sicherungssysteme](#)

Entgegen aller Wahlkampfretorik droht eine weiterer Kahlschlag der Sozialsysteme. Durch die marktförmige Umgestaltung des Gesundheitswesens, eine Spaltung in Wahl- und Pflichtleistung der Krankenkassen sowie umfassende Privatisierungen kann Krankheit für immer breitere Bevölkerungsschichten wieder zum Armutsrisiko werden. Der Umbau geschieht unter dem Vorwand einer Kostenexplosion, die nicht existiert: Beitragssatzsteigerungen der Vergangenheit haben ihre Ursache in steigender Arbeitslosigkeit und einem Rückzug wohlhabender Bevölkerungsschichten aus der Finanzierung unserer Sozialsysteme. Deshalb setzen wir uns u.a. dafür ein, die Versicherungspflicht auf sämtliche Erwerbstätige auszudehnen und lehnen jegliche weiteren Privatisierungen ab. Nimmt man zusätzlich die Pharmakonzerne "an die Leine", so ist ein solidarisches und leistungsfähiges Gesundheitswesen für alle auch finanzierbar. Schwerpunkt im Jahr 2002 werden neben einer breiten Öffentlichkeitsarbeit zwei Großveranstaltungen sein.

Außerdem sind in jüngster Zeit noch hinzugekommen:

- [FrauenNetzAttac](#)
- [Attac-Uni-Gruppen](#)
- [Attac-Aktionsgruppe](#)

Unsere grundlegenden inhaltlichen Positionen sind in der [Attac-Erklärung](#) vom 6/2002 dargestellt.

13.2 Attac-D: Wer wir sind und was wir wollen (immer aktuell)

<http://www.attac-netzwerk.de/material/selbst.php>

13.3 Attac-Erklärung 12.6.2002

<http://www.attac.de/erklaerung/erklaerung.php>

Beschlossen am 26.5.2002 auf dem Attac-Ratschlag in Frankfurt/M

Die Globalisierung ist ein Umbruch von historischen Dimensionen. Sie verändert die Gesellschaft mit enormem Tempo und greift tief in unsere Lebensbedingungen ein. Sie wird bisher einseitig von mächtigen Wirtschaftsinteressen dominiert, von großen Banken, Investmentfonds, Transnationalen Konzernen und anderen großen Kapitalbesitzern. Ihr Leitbild ist der Neoliberalismus. Nach dieser Ideologie lassen sich die gesellschaftlichen Probleme am besten lösen, wenn man sie dem Markt und den Privatunternehmen überlässt.

Das neoliberale Versprechen, die Globalisierung bringe Wohlstand für alle, hat sich jedoch nicht erfüllt, im Gegenteil:

- Die soziale Kluft zwischen Nord und Süd wird tiefer. Während die Reichen immer reicher werden, wächst die Armut in der Dritten Welt. Durch Finanz- und Wirtschaftskrisen werden über Nacht ganze Volkswirtschaften ruiniert und verlieren Hunderttausende ihren Arbeitsplatz.
- Die Armut ist in die Industrieländer zurückgekehrt. Auch bei uns nehmen soziale Unsicherheit, Ausgrenzung und Ungerechtigkeit zu. Die sozialen Sicherungssysteme werden abgebaut und sind von Privatisierung bedroht. Renten, Gesundheit, Bildung sollen zur Ware werden.
- Demokratie wird untergraben, weil Global Players mit der Drohung, den "Standort" zu wechseln, zunehmend die Politik diktieren.
- Neue Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern entstehen. Die Deregulierung der Arbeitsmärkte und der Sozialabbau werden wesentlich mithilfe unter- und unbezahlter, flexibler Frauenarbeit vollzogen. Auch Männerarbeit wird zunehmend nach diesem Modell der weltweit ungeschützten flexibilisierten Billigjobs dereguliert und globalisiert.
- Die Globalisierung hat zu einer krassen Zunahme sexistischer und struktureller Gewalt gegen Frauen wie z. B. des transnationalen Handels mit Frauen und Kindern geführt. Die Opfer der neuen, globalisierten Kriege sind ebenfalls in überwiegender Mehrheit Frauen und Kinder.
- Die Lösung der Umweltprobleme wird verschleppt. Die natürlichen Lebensgrundlagen werden durch die Unterwerfung unter die Marktlogik zerstört.
- Kulturelle Vielfalt wird durch eine ökonomisch mächtige Kulturindustrie eingegeben. Die Suggestivkraft von Werbung und Markenlogos bestimmt immer stärker Wertorientierungen und gesellschaftliche Leitbilder.
- Neben anderen Gründen sind es hegemoniale Interessen und neue Rohstoffquellen (Öl und Gas), zu deren Sicherung reiche Industriestaaten zunehmend militärische Planungen und kriegerische Interventionen durchführen. Die neoliberale Globalisierung hat sehr viele Verlierer und nur wenige Gewinner hervorgebracht. Sie begünstigt damit politische Destabilisierung und ist ein Grund für Gewalt, Krieg und Terrorismus. Dies führt zur Rechtfertigung von weltweiter Aufrüstung, von Militarisierung und zur Aushöhlung demokratischer Rechte.

Wir brauchen eine andere Politik

Die neoliberale Globalisierung ist keineswegs schicksalhaft und alternativlos. Sie ist von den Regierungen der großen Industrieländer und mit Hilfe von Internationalem Währungsfonds (IWF), Weltbank und Welthandelsorganisation (WTO) zielgerichtet betrieben worden. Deutschland und die EU spielen dabei sowohl nach innen (Liberalisierung der Binnenmärkte) als auch bei der neoliberalen Zurichtung der Weltwirtschaft eine maßgebliche Rolle.

Dazu gab und gibt es wirtschafts- und gesellschaftspolitische Alternativen. Wir setzen uns ein für eine ökologische und solidarische Weltwirtschaftsordnung. In ihr gibt es mehr gleichberechtigte internationale Zusammenarbeit und eine nachhaltige, umweltgerechte Entwicklung des Nordens wie des Südens. Wir wollen eine Welt, in der Demokratie für alle Menschen gewährleistet ist und kulturelle Vielfalt erhalten bleibt.

Diese Ziele sind nur durchsetzbar, wenn es eine starke, international handelnde gesellschaftliche Bewegung gibt. Attac ist Teil dieser Bewegung, die sich in Seattle, Prag, Genua sowie anderen Orten formiert hat und sich unter anderem im Weltsozialforum von Porto Alegre weiter entwickelt.

- Attac will als Teil der außerparlamentarischen Bewegung einen Beitrag für eine umfassende Demokratisierung der Gesellschaft leisten.
- Attac streitet für eine neue Weltwirtschaftsordnung, in der der Reichtum der Welt gerecht verteilt und ökologisch genutzt wird.
- Attac ist Bestandteil der Antikriegs- und Friedensbewegung, denn eine gerechte Welt ist ohne Frieden nicht möglich.

Attac setzt sich ein für:

- Ein Ende der neuen Kriegsvorbereitungen und Kriege und für zivile und friedliche Konfliktlösungen. Eine Militarisierung der Außenpolitik und Kriegseinsätze der Bundeswehr im Ausland lehnen wir ab.
- Die Einführung einer Steuer auf internationale Finanztransaktionen, sog. Tobinsteuer und die Verwendung der Einnahmen für internationale Umwelt- und Entwicklungsaufgaben.
- Die Schließung der Steueroasen, die Regulierung von Derivaten und das Verbot von hochspekulativen Fonds (sog. Hedge-Fonds).
- Die stärkere Besteuerung von Kapitaleinkünften und großen Vermögen.
- Die Lösung der Schuldenkrise der Entwicklungsländer, die Beendigung der neoliberalen Strukturanpassung sowie die Ablösung der Diktatur der Gläubiger durch ein faires und transparentes Verfahren.
- Eine Welthandelsordnung, die den Interessen der Entwicklungsländer, sozial Benachteiligten und der Umwelt Vorrang einräumt.
- Internationale Institutionen, die diesen Zielen und nicht den Interessen von Industrieländern, Konzernen und korrupten Eliten dienen.
- Ein demokratisches und soziales Europa, das sich an den Bedürfnissen der Menschen und der Solidarität mit den anderen Teilen der Welt orientiert. Wir wehren uns gegen die Einschränkung

des Demonstrationsrechtes, der Bewegungsfreiheit, des Rechts auf freie Meinungsäußerung. Wir weisen die Kriminalisierung der Bewegung gegen die neoliberale Globalisierung zurück.

- Eine demokratische Reform der öffentlichen Dienstleistungen. Wir setzen uns ein für ein Niveau sozialer Sicherung, das allen ein menschenwürdiges Leben ermöglicht. Wir wenden uns gegen Privatisierung öffentlicher Dienste und der Aufgaben der öffentlichen Daseinsvorsorge z. Bsp. des Gesundheits- und Bildungssystems sowie der Wasserversorgung, wie sie im Rahmen des GATS-Abkommens droht. Die Privatisierung öffentlicher Güter und genetischer Ressourcen lehnen wir ab.
- Ein System der solidarischen Alterssicherung.
- Umverteilung und Umbewertung von Erwerbs- und unbezahlter Arbeit im Rahmen der Internationalen und geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung.
- Eine soziale und ökologische Gestaltung der Landwirtschaft. Gentechnisch veränderten Produkte und Patente auf Leben lehnen wir ab.
- Die Regulierung und Einschränkung der Macht transnationaler Konzerne und ökonomischer Machtzusammenballungen durch Kartelle und Fusionen. Wir fordern u.a. höhere Unternehmenssteuern, existenzsichernde Löhne, Arbeitsrechte und Mitentscheidungsrechte für Beschäftigte, Gleichstellungsaufgaben, soziale und ökologische Standards.

Nehmen wir gemeinsam die Zukunft unserer Welt in die Hand!

14. Anhang: Antrag Weltwirtschaftsordnung (19.1.03)

Antrag an den Attac-Ratschlag vom 17.-19.1.2003

Antragsteller: AG Welthandel und WTO, Attac-Regionalgruppe Bochum

„Für eine ökologische und solidarische Weltwirtschaftsordnung“ (Arbeitstitel)

Erarbeitung einer Grundsatzklärung

Die Attac-Erklärung (beschlossen auf dem Ratschlag in Frankfurt, Mai 2002) stellt fest: „Attac streitet für eine neue Weltwirtschaftsordnung, in der der Reichtum der Welt gerecht verteilt und ökologisch genutzt wird.“ Zur neoliberalen Globalisierung gibt es „wirtschafts- und gesellschaftspolitische Alternativen. Wir setzen uns ein für eine ökologische und solidarische Weltwirtschaftsordnung.“

So sehr die Ablehnung der „neoliberalen Globalisierung“ Konsens bei Attac ist, so unübersehbar ist aber auch, dass die von uns beschworenen Alternativen noch sehr unklar sind, es sogar sehr unterschiedliche bis widerstreitende Vorstellungen dazu bei Attac gibt:

Lehnen wir die Globalisierung grundsätzlich ab, plädieren wir für eine Ent-Globalisierung („Deglobalisierung“) mit einem grundsätzlich anderen Typ von Weltwirtschaftsordnung? Oder orientieren wir eher auf reformerische Forderungen zur Abfederung bzw. Zähmung des Globalisierungsprozesses („Globalisierung von unten“, „gerechte“ Globalisierung o.ä.)?

In beiden Fällen hängt die Beantwortung der Frage entscheidend davon ab, was wir denn genau unter Globalisierung verstehen.

Wir halten es für an der Zeit, dass sich Attac mit diesen Fragen grundsätzlich und intensiv auseinandersetzt und in einem überschaubaren Zeitraum eine (wie immer vorläufige) Klärung anstrebt. Die Beschäftigung mit diesen grundlegenden Fragen wäre lediglich eine theoretische Spielwiese, wenn nicht von ihrer Klärung die Positionierung von Attac bez. der weiteren Strategie und konkreter tagesaktueller Forderungen abhinge; auch unser Agieren in den vielfältigen Bündnissen wird von unserer Positionierung in diesen Fragen bestimmt.

Um eines vorab zu sagen: Angesichts des Netzwerkcharakters von Attac kann es nicht darum gehen, eine Mehrheitsentscheidung in dieser Frage herbeizuführen, die Attac in der einen oder anderen Richtung festlegt. Vielmehr müssen die Globalisierungs“gegner“ wie die Globalisierungs“kritiker“ in Attac ihren Platz haben, muss es auch in Zukunft ein produktives Spannungsverhältnis zwischen grundlegender Kritik an der Globalisierung und mehr tagesaktuell orientierten „reformistischen“ Forderungen geben. (Es wäre denkbar, bei nicht erzielbarem Konsens in dem Grundsatzpapier auch Mehrheits- und Minderheitsvoten auszuweisen.) Allerdings wird Attac in Zukunft nicht auf Dauer mit einem beliebigen Sowohl-als-auch operieren können, ohne dadurch an inhaltlicher Klarheit, an innerer Bindungswirkung und an Überzeugungs- wie auch Mobilisierungskraft zu verlieren.

Das vorgeschlagene Grundsatzpapier sollte die Eckpunkte einer ökologischen, solidarischen und demokratischen Weltwirtschaftsordnung deutlich machen sowie unseren Bezug auf handelnde Akteure im Widerstand gegen die neoliberale Globalisierung; es sollte aber nicht einen Warenhauskatalog von zu vielen Einzelforderungen bieten.

Wir beantragen daher:

- Der Ratschlag beschließt, dass Attac ein grundsätzliches Positionspapier „Für eine ökologische und solidarische Weltwirtschaftsordnung“ (Arbeitstitel) erarbeitet.

- Der Arbeits- und Diskussionsprozess soll in den einschlägigen Arbeitsgruppen von Attac als auch in den Ortsgruppen, auf Workshops der kommenden Ratschläge und der Sommerakademie und in enger Abstimmung mit dem Wissenschaftlichen Beirat von Attac erfolgen. (Die AG Welthandel und WTO [insb. die Unter-AG „Weltwirtschaftsordnung“] bietet sich an, diesen Arbeitsprozess zu koordinieren.)
- Auf dem Herbst-Ratschlag 2003 wird dem Plenum ein Zwischenbericht zum Stand der Diskussion vorgelegt; auf dem Frühjahrs-Ratschlag 2004 wird der Entwurf des Grundsatzpapiers abschließend diskutiert und verabschiedet.

15. Anhang: Offener Bf an Fritz Schösser (28.1.03)

Sehr geehrter Herr Schösser,
in Beantwortung Ihres Schreibens vom 23.01.03 mit der darin ausgesprochenen Einladung zur Unterstützung der SPD/DGB-Kundgebung am 08.02.03 um 11 Uhr auf dem Odeonsplatz begrüßt Attac München, dass kurzfristig auch die Spitze des DGB Bayern gegen den angekündigten Krieg im Irak öffentlich Position bezieht.

...

In der Presseerklärung des DGB-Landesbezirks Bayern findet sich hinsichtlich eines Angriffskrieges gegen den Irak der begrüßenswerte Satz: *"Und wir lehnen jede Form einer deutschen Beteiligung ab."* Unserer Auffassung nach liegt hier ein Widerspruch zu Ihrem Schreiben an uns vor, indem Sie eine Kritik an der Handlung der Bundesregierung – die ja zweifellos eine indirekte Beteiligung am geplanten Krieg in vielfältigen Formen aktiv unterstützt – ausdrücklich ablehnen. Deshalb möchten wir Sie bitten, die Position des DGB zu folgenden Sachverhalten zu erläutern.

- Gewährung der Überflugsrechte über Deutschland für US-Militär zum Zweck eines Angriffskrieges
- Einsatz deutscher Soldaten in AWACS-Maschinen zu Sicherung der US-Luftangriffe
- Einsatz deutscher Spürpanzer in Kuwait
- Finanzielle und logistische Beteiligung am Krieg
- Bereitstellung von Kräften der Bundeswehr für die Sicherung von US-Militäreinrichtungen zur Entlastung für die US-Kriegsführung

All diese Beteiligungsformen am angekündigten Irak-Krieg können nicht durch die Notwendigkeit von Bündnisverpflichtungen begründet werden, da weder eine entsprechende UNO-Resolution vorliegt, die den Einsatz im Irak autorisieren würde, noch der Bündnisfall bezüglich des Iraks festgestellt ist. Darüber hinaus stehen sie nicht im Einklang mit dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland, wo es ohne Einschränkungen in Art. 26 heißt: *"Handlungen, die geeignet sind und in der Absicht vorgenommen werden, das friedliche Zusammenleben der Völker zu stören, insbesondere die Führung eines Angriffskrieges vorzubereiten, sind verfassungswidrig. Sie sind unter Strafe zu stellen."*

Die "Sicherheitskonferenz" ist zur Friedenssicherung untauglich, denn dort wird beraten, wie Konflikte militärisch gelöst werden sollen. Nach Ansicht von Friedensbewegung und Attac müssen hingegen Konfliktlösungen mit nicht-militärischen Mitteln einer Zivilgesellschaft gesucht werden.

Wir sehen keinen Anlass, das Bündnis, das gemeinsam gegen die "NATO-Sicherheitskonferenz" protestiert, zu verlassen. Allerdings können wir Ihnen anbieten, uns in Form eines Redebeitrags an der Kundgebung des DGB Bayern zu beteiligen.

Dass Attac prinzipiell die Zusammenarbeit mit dem DGB sucht, wissen Sie. Dies lässt sich anhand vieler gemeinsamer Veranstaltungen (die nächste am 29. Januar im DGB-Haus) belegen.

Abschließend möchten wir Sie als Landesvorsitzenden des DGB Bayern dazu ermutigen und auffordern, die bevorstehenden europaweiten Anti-Kriegs-Demonstrationen am 15. Februar mit einem ausdrücklichen Aufruf zur Teilnahme in Berlin zu unterstützen und dies auch mit der Bereitstellung der dazu notwendigen Ressourcen deutlich zu machen.

Mit freundlichen Grüßen

Hagen Pfaff

AK Presse bei Attac München

presse@attac-muenchen.org